Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 3. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 2. Januar 1889.

Zum Processe Geffcken.

Berlin, 31. Dec.

In diesen Tagen ging eine Reporternotiz durch die Zeitung, wonach die Voruntersuchung in dem Processe Geffcken sich zu einem großen Theil damit beschäftigt haben soll, das Vorleben und die politischen Gesinnungen des Angeschuldigten klar zu stellen, um so Anhaltspunkte für die Ueberzeugung von seiner Schuld zu gewinnen. Ich glaube kein Wort davon, aber daß eine solche Nachricht ersonnen werden, daß sie in einer großen Anzahl von Zeitungen gläubig nachgedruckt werden konnte, zeigt doch, was man in Deutschland für möglich und für zulässig hält.

Aus seinen politischen Gesinnungen kann Niemandem ein Vorwurf gemacht werden. Man kann weder diese Gesinnungen ihm zum Verbrechen anrechnen, noch aus denselben einen Beweis herleiten, daß er eines Verbrechens fähig sei. Wenn Jemand der Ansicht wäre, daß die Geschichte der Jahre 1866 und 1870 ein Unglück sei, daß Deutschland lieber in seiner früheren Zerrissenheit hätte verharren, als mit den gewählten Mitteln zur Einheit geführt werden sollen, so kann man einen solchen Mann als einen verstiegenen Geist bezeichnen, über den man die Achseln zuckt, aber man hat nicht das geringste Recht, ihm aus diesen Ansichten, aus diesen Gesinnungen einen sittlichen Vorwurf zu machen, und noch weniger, den Criminalrichter damit zu befassen. Ansichten, die völlig verkehrt sind, sind ungefährlich; sie gewinnen keinen Einfluß auf die Zeitgenossen. Und Ansichten, die, ohne völlig verkehrt zu sein, falsch sind, soll man durch die Entgegenstellung der richtigen Ansichten widerlegen, aber nicht mit einem Bannfluch belegen.

Die Frage, um welche es sich in dem Processe Geffcken handelt, ist die, ob es ein Landesverrath ist, mitzutheilen, welche Anschauungen Kaiser Friedrich als Kronprinz gehegt und zunächst seinem Tagebuch anvertraut, demnächst aber auch anderen Personen durch die Hingabe seines Tagebuches anvertraut hat. Enthält der Act dieser Veröffentlichung einen Landesverrath, so kann er durch die Gesinnungen Desjenigen, der die Veröffentlichung vorgenommen hat, nicht straflos gemacht, und enthält er kein Verbrechen, so kann er durch diese Gesinnungen nicht strafbar werden.

Daß die mündliche Verhandlung des Processes nach dem Abschluß der Voruntersuchung sich so lange hinzieht, ist im Interesse des inhaftirten Angeschuldigten sehr zu bedauern. Daß dem Reichsanwalt und dem Präsidenten des Gerichts Zeit gelassen werden muß, die Acten zu lesen, versteht sich von selbst. Aber in acht Tagen läßt sich ein ganz ansehnlicher Stoß von Acten bewältigen. Daß auch den Referenten eine besondere Zeit zum Actenlesen eingeräumt werden soll, halte ich für eine Reportererfindung. Im mündlichen Verfahren erster Instanz giebt es gar keine Referenten. Jedes Mitglied des Gerichtshofes mit Ausnahme des Präsidenten informirt sich lediglich durch die mündliche Verhandlung, und die Functionen eines Referenten beginnen erst, wenn das gesprochene Erkenntniß schriftlich aufgesetzt werden soll. Es mag ja zutreffende Gründe geben, aus denen der Proceß sich so lange hinzieht, und man muß annehmen, daß solche Gründe vorhanden sind. Aber diejenigen, welche die Reporterklugheit uns bisher vorgeführt hat, reichen nicht aus, um die lange Dauer zu erklären.

Politische Uebersicht.

Breslau, 2. Januar.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin geschrieben, daß die Regierung von der Einbringung einer Nachtragsforderung für miliärische Zwecke Abstand genommen hat.

Die „Köln. Ztg." knüpft hieran folgende Betrachtungen:

Diese Thatsache hat nach zwei Seiten ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung. Man weiß, daß militärischerseits seit längerer Zeit mit einem größeren Nachdruck eine Ergänzung und Vermehrung unserer Feldartillerie gefordert wird. Auch der Kriegsminister hatte in der Sitzung des Reichstags vom 4. December zugegeben, daß angesichts der Neuordnung der Bespannung der französischen und russischen Artillerie in der Nähe unserer Grenzen der Militärverwaltung die Frage nahegelegt worden sei, ob nun das Gleichgewicht in einer für uns landesgefährlichen Weise verschoben worden wäre. Die Erörterungen, die darüber in den maßgebenden militärischen Kreisen gepflogen worden sind, entziehen sich selbstverständlich der Oeffentlichkeit; wenn jetzt dieselben zu dem Ergebniß geführt haben, von einer Nachtragsforderung abzusehen, so giebt das einerseits einen sehr erfreulichen Beweis von der Zuversicht und dem Selbstvertrauen, das unsere obersten militärischen Behörden zu der Kraft und Ausbildung unseres Heeres haben, andererseits aber bekundet es auch, daß unsere Diplomatie trotz der unausgesetzten verstärkten militärischen Machtentfaltung unserer Nachbarn an unseren Grenzen sich die Zuversicht bewahrt hat, daß es ihr vornehmlich im Hinblick auf den Friedensbund der Mittelmächte gelingen wird, den europäischen Frieden auch ferner aufrecht zu erhalten. Es ist das ein höchst erfreuliches Omen beim Beginn des neuen Jahres.

Die Kr.-Ztg. nimmt heute Notiz von der nationalliberalen Wahlagitation im Wahlkreise Melle-Diepholz und bemerkt hierzu:

Wenn es sich dabei auch nicht um Stimmenkauf im juristischen Sinne handelt, so will uns doch scheinen, als ob die Nationalliberalen, wenn sie auf solche Weise die Zahl ihrer Mandate vermehren, nicht gerade mit besonderem Stolz auf die „Stimme des Volkes" hinzuweisen berechtigt wären, welche sich zu ihren „gemäßigten" Anschauungen bekannt habe. Von der Stimme des Geldbeutels könnte schon eher die Rede sein.

Die italienische Kammer hat zwar die neue Militärvorlage, die etwa 52 Millionen Francs neue Lasten in sich birgt, angenommen, aber sie hat dafür im Finanzminister Magliani ihr Sühnopfer gefordert. Letzterer wußte zur Deckung der Mehrausgaben keinen anderen Ausweg, als die Ausschreibung von zwei Zehntel Zuschlag zu den bestehenden Steuern auf Immobilien, und hat damit so lebhaftes Mißfallen erregt, daß man seine Vorschläge mit Entrüstung zurückwies. Die Folge war sein Austritt aus dem Amte. In Folge dessen wurden folgende Neuernennungen nothwendig. Der gegenwärtige Ackerbauminister Grimaldi wurde zum Finanzminister, Senator Perazzi zum Minister des Schatzes, Deputirter Miceli zum Ackerbauminister befördert. Senator Perazzi war beständiger Mitarbeiter Sellas, als dieser Finanzminister war. Er gehörte auch dem Staatsrathe an. Als Generalsecretär unter Sella hat er an der Bewältigung der schwierigsten finanzwirthschaftlichen Aufgaben den thätigsten Antheil genommen. Er besitzt große Sachkenntniß, und allgemein werden ihm strenger Ordnungssinn, Umsicht und Charakterfestigkeit nachgerühmt. Perazzi wird die Seele der neuen Finanzverwaltung und Grimaldi als Finanzminister nur sein Mitarbeiter sein. Beide bekämpften seiner Zeit die Abschaffung der Mahlsteuer, und als im Jahre 1879 Cairoli, dessen Finanzminister Grimaldi war, auf der Abschaffung bestand, da trat Grimaldi zurück, welcher damals in der Kammer das geflügelte Wort sprach: „Die Arithmetik ist reine Ansichtssache." Perazzi und Grimaldi wollen nicht die Mahlsteuer wieder einführen, sondern das Gleichgewicht im Staatshaushalte durch Aufschub minder wichtiger öffentlicher Arbeiten herstellen. Als Unter-Staatssecretär im Schatzamte fungirt nun der bekannte Oekonomist Sidney-Sonnino. Miceli war schon 1879 und 1881 Ackerbauminister; er verdankt seine Ernennung wohl nur dem Umstande, daß nach dem Rücktritte Maglianis wieder ein Südländer in das Cabinet eintreten mußte. Die politische Stellung des Ministeriums erscheint gänzlich unverändert.

Deutschland.

* **Berlin,** 1. Januar. [Tages-Chronik.] Die Kaiserin Friedrich hat italienischen Blättern zufolge zum Bau eines großen Krankenhauses in San Remo (casa di salute) dem dortigen Sindaco die Summe von 20 000 Lire telegraphisch überwiesen. Das Hospital ist für Kranke aller Nationen bestimmt und soll den Namen „Federico" zum Andenken an Kaiser Friedrich erhalten.

Die „Osn. Vztg." theilt mit: „Unsere Leser wird die uns von guter Hand zugehende Nachricht interessiren, daß Papst Leo XIII. neuerdings dem Staatsminister Dr. Windthorst 50 000 Francs für die Marienkirche in Hannover hat überreichen lassen. Ursprünglich hat es im Plane gelegen, unter den Jubiläumsgaben für die Marienkirche einen Hochaltar auszusuchen; da sich jedoch ein geeigneter nicht gefunden, so hat der Papst dem Dr. Windthorst die 50 000 Francs zur Disposition gestellt, um für diese Summe einen Altar beschaffen zu lassen."

„Nach Erkundigung an zuverlässigster Stelle" glaubt der „Hamb. Corresp." die Behauptung, der Morier'sche Fall stände mit dem Geffcken'schen Proceß in Verbindung und fiele in die gegen Geffcken eingeleitete Voruntersuchung hinein, „als vollständig unwahr" bezeichnen zu können; ebenso sei die Mittheilung, eine zwischen Geffcken und Morier geführte Correspondenz sei beschlagnahmt worden, völlig erfunden. Dem gegenüber ist daran zu erinnern, daß gerade die erste officiöse Mittheilung in der „Köln." Ztg.", welcher der „Fall Morier" sein Entstehen verdankt, ausdrücklich hervorgehoben hatte, daß das Material zu demselben im Laufe der Untersuchung gegen Geffcken zur Sprache gekommen sei.

[Der Neujahrswunsch,] welchen die sämmtliche Salzwirkerbrüderschaft im Thale zu Halle dem Kaiser, sowie dem ganzen Kaiserlichen und Königlichen Hause am 1. Januar 1889 darbrachte, hat folgenden Wortlaut: 1) Der Herr der menschlichen Geschicke Hat dunkle Wege uns geführt, Nach reichstem, wunderbarem Glücke Mit größten Schmerzen uns berührt: Er hat zu seines Thrones Stufen Den treuesten Kaiser heimgerufen, Nachdem mit stets bereiter Kraft Für Deutschlands Größe Er geschafft. — 2) Und nach dem trauervollen Glanze, der Kaiser Friedrichs Tag' umgab, Da schmückte bald mit vollstem Kranze Sein Volk des edlen Helden Grab, Des Helden nicht nur großer Kriege, Auch duldend kämpft Er große Siege, Und was der Schmerzbereite litt, Empfand des Volkes Treue mit. — 3) Und wenn nach stillem, inn'gem Beten, Durch tief empfundnen Schmerz geweiht, Wir, hoher Kaiser, vor Dich treten In dieser festlich schönen Zeit: Vernimm die innigste der Bitten, Daß nach der Ahnen würd'gen Sitten Auch unser Wunsch am heutigen Tag Vor Deinem Thron

Nachdruck verboten.

Eine Räthselseele.

Erzählung von **Wilhelm Sebaldt.** [13]

Ich war froh, als wir endlich in unserem Heim eintrafen. Es gefiel mir sehr in unserem neuen Hause zu Frankfurt. Die Zimmer waren so behaglich und geschmackvoll eingerichtet, ganz wie geschaffen, um darin glücklich zu träumen. Um die Stadt bekümmerte ich mich anfangs wenig, meine Umgebung genügte mir vollkommen, und Valentin war ordentlich eitel darauf, daß ich nach dem geräuschvollen Leben der großen Stadt kein Verlangen trug. Und so verlebte ich denn eine Reihe von stillen, beschaulichen Wochen, während derer ich mich gleichsam ganz in mich selbst verschloß und meinen Ideen und Neigungen nachhing. Valentin war den größten Theil des Tages abwesend und überließ mich ungestört meiner Beschäftigung.

War es da wohl ein Wunder, daß ich einseitig wurde und das seltsame Ding, Leben geheißen, nur mit meinem befangenen Auge betrachtete?

Du wirst ja eine Eremitin! sagte Valentin eines Tages lächelnd zu mir, ich glaube, Du willst die Welt nur um so mehr überraschen.

Die Rede mißfiel mir, denn er schien mich, obwohl er im Scherze sprach, für kokett zu halten. Kokett bin ich nie gewesen, das darf ich von mir kühnlich behaupten. Wenn ich denen zu gefallen suchte, die mir gefielen, so war das doch nichts Unberechtigtes oder Tadelnswerthes! Was Valentin mir zudachte, kam mir unpassend vor und unverdient. Aber ich nahm es nicht allzu ernst, sondern bemühte mich, es zu vergessen. Wie schwer es aber ist, etwas zu vergessen, das man sich gern aus dem Sinn schlagen möchte, lernte ich damals erkennen. Man sagt, wir Frauen seien rachsüchtiger als die Männer, fast bin ich geneigt, es zu glauben. Trotzdem fuhr ich in dem, was ich meine Seelenstudie nannte, eifrig fort und war unermüdlich darin, den Charakter meines Mannes zu studiren. Enttäuschungen blieben nicht aus, ich fand oft, daß Valentin auf meine Gedanken gar nicht einging und mich nicht verstehen wollte.

An Dir ist eine Philosophin verloren gegangen! meinte er und sah mich kopfschüttelnd an.

Ich fand bald, daß wir beide grundverschiedene Naturen waren und in vielen Dingen, die mir wichtig schienen, keine Uebereinstimmung fanden. In den Büchern las ich zwar, es seien keineswegs die besten Ehen, wo Mann und Weib die nämlichen Ansichten und Neigungen hätten, aber ich besaß nun einmal diese Idee und sie beherrschte mich.

Das ging so vielleicht ein halbes Jahr weiter, und ich zeigte noch gar keine Lust, diese Lebensweise zu ändern. Der Winter war da und ich hörte von glänzenden Gesellschaften und Bällen, ohne mich nach solchen Vergnügungen zu sehnen. Da trat eines Vormittags unerwartet Valentin zu mir, sah mich fest an und sprach mit entschiedener Stimme: Christy, es geht wirklich nicht, daß Du, daß wir uns so von der Welt abschließen. Unsere Stellung, unser Vermögen gebieten es, uns der Gesellschaft zu widmen. Du vertrauerst ja ganz in diesen vier Wänden; so wie Du lebt keine Frau von Stande. Man darf sich nicht selbst zurücksetzen, sonst wird man mit Recht von den anderen zurückgesetzt. Große Gesellschaften sind zwar auch mir nicht unentbehrlich, aber dennoch liebe ich sie. Man lernt die Menschen kennen und sieht, wie Leute, die man sonst nur in der Alltagsumgebung beobachtet, sich in solchen neuen, außergewöhnlichen Verhältnissen benehmen. Meinst Du nicht auch, liebe Frau, daß wir unsere stille Zelle verlassen und in die großen Säle eintreten sollen? Ich stimmte zu und am folgenden Tage brachte er mir gleich Gäste, einen Maler von der Weimarer Schule und einen Frankfurter Schriftsteller. Ich unterhielt mich mit diesen Männern gut. Anfangs war ich zwar noch von einer gewissen Schüchternheit befangen, allein sie schwand bald und der offene, freie Ton, der diesen Herren von Palette und Feder eigen war, machte auch mich kühner. Am folgenden Tage kamen andere, am dritten Tage besuchte mich ein junges Ehepaar und forderte mich auf, mit in ein Concert zu gehen. Ich ging mit und war von dem Abend entzückt. Das Theater zählte mich auch alsbald zu seinen fleißigsten Besuchern. Was ich früher gesehen hatte, war herzlich wenig und beschränkte sich zumeist auf dasjenige, was mir die Pensionszeit geboten hatte, ein paar classische Dramen, das war fast alles. Das Theater begeisterte mich, ich habe nirgendwo stärkere Eindrücke erhalten, als dort. Im Theater war es, wo ich den Mann kennen lernte, der den verhängnißvollen Einfluß auf mich ausüben sollte, Herrn v. Westfeld. Als ich ihn zum ersten Male sah, fand ich ihn abstoßend: er trug ein vornehm-nachlässiges Wesen zur Schau, sprach wenig und das Wenige immer in einem wegwerfenden, verächtlichen Tone. Mich schien er kaum zu bemerken, eine stumme Verbeugung, einige gleichgiltige Redensarten, und er war mit mir an dem Abend fertig. Sein Benehmen hat mich geradezu empört und ich sprach darüber mit Valentin; allein der beschwichtigte mich und sagte, auch er sei, als er zum ersten Male mit Westfeld zusammen gekommen, fast beleidigt gewesen über sein kurz angebundenes, förmliches Wesen, aber seitdem habe er seine Ansicht über ihn geändert. Am anderen Tage machte Westfeld seinen Besuch bei uns. Ein ganz anderer Mann, als der am Abend vorher bei mir in der Loge gewesen wor! Er sprach gern und gut, hatte große Reisen gemacht, vieles gesehen und gelesen und für alles Interesse, was nur immer im Gespräch berührt wurde. Kurz und gut, er war ein interessanter Mann, bald wurde er unser täglicher Gast und verkürzte mir manche Stunde durch seine fesselnden Erzählungen. Was mir besonders an ihm gefiel, war, daß er sozusagen niemals aus der Rolle fiel, sondern immer als der nämliche feingebildete und gewandte Weltmann auftrat. Ich konnte mich nicht enthalten, zwischen ihm und Valentin Vergleiche anzustellen — ein Zeichen schwächer werdender Liebe — und mußte mir gestehen, daß Westfeld gerade das besaß, was ich an Valentin schmerzlich vermißte, die Fähigkeit nämlich, in fremde Gedankengänge einzugehen, überhaupt den Sinn für ein geistig regsames Leben, das uns eine höhere Weihe verleiht . . . .

Christy schwieg, wie erschöpft, und seufzte still vor sich hin. Dann fuhr sie wieder fort:

Ich wurde damals krank, die Nerven setzten mir hart zu und brachten mich in eine reizbare Stimmung. In dieser fing ich an, mich tief unglücklich zu fühlen und mein Loos zu verwünschen. Ich war auf ein Mal in einen Zwiespalt gerathen mit mir selbst und meinem besseren Sein, hatte den inneren Halt verloren und vermochte nicht mehr mit erhobenem Haupte aufrecht zu stehen. Der tröstende Zuspruch Valentins half mir nicht, denn ihm gerade gab ich ungerechter Weise Schuld an meiner Melancholie, während ich doch selbst die Schuld trug. Warum soll ich Ihnen die kummervollen, zerrissenen Tage schildern, die jetzt folgten? Ich weiß es, Sie werden mir glauben, daß ich unendlich traurig war, und werden, wenn Sie mir auch nicht alles vergeben können, doch verstehen, wie ich zu dem Entschlusse kam, Fesseln brechen zu wollen, die nicht gebrochen werden können, weil uns ein unabänderliches Schicksal daran geschmiedet hat. Zum Theil wenigstens werden Sie es verstehen, und verstehen ist ja fast so gut wie verzeihen. Es war an einem Nachmittag zu Anfang des August, als Herr von Westfeld in mein Zimmer trat. Ich war niedergeschlagener als je, Valentin ärgerte meine Schwermuth, natürlich! Denn ihm mußte sie unbegreiflich vorkommen. Westfeld versuchte zunächst, auch mich zu trösten; als ihm dies aber nicht gelang, fing er an, mir vorzutragen, er habe längst gemerkt, wie unglücklich ich mich in meiner Ehe fühle; er würde an meiner Stelle das Joch nicht länger tragen. Warum an der Seite eines ungeliebten Mannes, der für mich und meine Wünsche kein Verständniß hätte, mich abhärmen und mein junges Leben verbittern? Warum nicht, wie der Vogel die Stäbe seines Käfigs durchbricht, mein Gefängniß verlassen und laut bekennen, daß ich frei sei und frei sein wolle für alle Zeit? Ich erschrak über diese entsetzliche Rede und wehrte mich mit all meinen Kräften gegen seinen Rath, aber bald merkte ich die berauschende Wirkung, die er auf mich ausübte. Ich sollte wieder frei sein, während ich eine Gefangene gewesen; ich sollte wieder das Licht eines neuen Tages sehen, während ich in das Dunkel einer ewigen Nacht eingesperrt gewesen war! Es war ein Wahn, aber wem glaubt man denn leichter als dem eigenen Wahn? Ich stellte mir vor, ich würde an der Seite eines Mannes von Geist und Charakter ein neues Leben beginnen und das alte vergessen können. Ich stellte mir das wirklich vor. Grauenhaft ist es, welche Macht die erregte Einbildungskraft über uns hat. Und Westfeld sagte: Sie müssen Ihrem Manne zeigen, was er an Ihnen besitzt. Machen Sie einmal einen Geniestreich, er wird Ihnen schon nachkommen.

(Fortsetzung folgt.)

erscheinen mag. — 4) In unserm enggeschlossnen Kreise, Der sich in treuester Arbeit müht, Hat stets nach unsrer Väter Weise Der Unterthanen Herz geglüht: Drum darf in unsers Schaffens Grenzen Vollfreudger dieser Tag erglänzen, An welchem uns zum ersten Mal Trifft Deiner Gnade milder Strahl. — 5) Mag zweier Kaiser voll Gedächtniß Im schönsten Sinn unsterblich sein, Und wie nach segnendem Vermächtniß Dein Preußen, Deutschland auch gedeihn! Stets im Palast wie in der Hütte Mag sich jedweden Bürgers Bitte Zusammenfinden im Gebet: Daß fest Dein herrlich Reich besteht! — 6) Du Hohenzoller fest im Norden, Du Hohenzoller fest in Rom — Als wär Europa schon geworden Für Deutschlands Größe wie zum Dom: So lenke froh des Reichs Geschicke Zu Deiner Lust, zu Aller Glücke; — Doch in dem eignen, engern Haus Baue Gott das beste Glück Dir aus! — 7) Und sicher wird's sich Dir gestalten: Da wird die hohe Kaiserin Mit jugendfrischem Eifer walten, Mit Deutscher Tiefe, ernstem Sinn. Wir ehren freudig Ihren Namen, Es ist der Deutschen Hoffnung Samen. Und frische Keime gehn uns auf Für unsrer Deutschen Zukunft Lauf! — 8) Was ist das für ein glücklich Leben, Das unser inn'res Auge schaut! Ein wie verheißungsvolles Streben Sich unsrer Hoffnung auferbaut! Es weilt der Blick der Unterthanen Voll Lust auf diesen Zukunftsbahnen, Die eine lebensfreud'ge Schaar Von Prinzen auffliegt gleich dem Aar! — 9) Und nicht vergeblich wird sich weiten Die Welt, die Ihnen offen steht; Wir wissen, daß sie still begleiten Zwei Kaiserinnen im Gebet! Urenkel gelten Sie der einen; die andre noch mit stillem Weinen Herzt Söhne ihres einz'gen Sohns, Einst werth des ehrenreichsten Throns! — 10) Drum möge diese hohen Frauen Gott mit dem reichsten Trost umziehn: Er gönne ihnen stolz zu schauen, Was uns für Hoffnungen umblühn. Durch allen bitteren Ernst des Lebens, Durch allen Kampf des kühnsten Strebens, Durch allen schwer besiegten Schmerz Bleibt rein und fest ein Preußen-Herz. — 11) Drum bleibt auch treu dem Vaterlande, Das sich vertrauend an ihn schmiegt, Als wär Er uns durch Eisenbande Tief innerlich fest eingefügt, Fürst Bismarck, der an Thatkraft reiche, Dem Zukunft noch viel Palmen reiche: Er halte fest in sicherer Hand Noch lange unsrer Ehren Pfand! — 12) So schreiten wir denn froh entgegen, Treu unserm Kaiser, Seinem Haus, Den aufgethanen Zukunftswegen: Weit dehnen sie sich segnend aus! Daß alles Deutsche Werk gelinge! So komme jeder denn und bringe Dem Vaterland die beste Kraft! Treu wünscht das die Salzwirkerschaft.

[Zugentgleisung.] Der „Köln. Ztg." wird aus Crefeld, 30. December, geschrieben: „Gestern Morgen entgleiste der um 10 Uhr 40 Min. nach Cleve gehende Personenzug zwischen der neuen und alten St. Tönifer Straße unfern der neuen Gasfabrik. Die zweite Locomotive des Zuges gerieth aus dem Geleise und wühlte sich neben dem Bahndamm tief in den Acker hinein, während die andere in den Geleisen blieb. Die entgleiste Maschine riß einen Packwagen und mehrere Personenwagen mit sich fort, von denen zwei ineinander geschoben wurden, glücklicher Weise, ohne daß den zahlreichen Insassen der Wagen erheblicher Schaden zugefügt wurde. Auch der Packwagen schob sich mit aller Wucht in einen leeren Personenwagen hinein. Es kann gar keiner Frage unterliegen, daß es nur einer glücklichen Fügung und der Geistesgegenwart der Locomotivführer zu danken ist, daß größeres Unglück nicht eintrat. Von allen Fahrgästen erhielt nur einer eine leichte Quetschung am Fuße. Der am Material entstandene Schaden ist dagegen bedeutend. Die Ursache der Entgleisung ist in einem Schienenbruche und schlechter Dammschüttung zu suchen. An der schlechtgeschütteten Stelle hat eine Senkung des Geleises und infolge dessen der Schienenbruch stattgefunden. Der Schrecken der Fahrgäste beim Eintritt des Ereignisses war, wie uns Augenzeugen mittheilten, um so größer, als die Stärke der Erschütterung Schlimmeres befürchten ließ, als in der That eintrat. Der Zug fuhr nur mit halber Geschwindigkeit, andernfalls hätte leicht das furchtbarste Unglück geschehen können. Bei einer Besichtigung der Unfallstelle fanden wir den Bahnkörper in ziemlich großer Ausdehnung aufgerissen. Die Eisenschwellen waren vollständig gebogen und einzelne Schienen durchbrochen. Die Locomotiven und Wagen befanden sich noch auf ihrem Platze, so daß wir das Werk der Zerstörung am Bahnkörper und an den ineinandergeschobenen Wagen genau wahrnehmen konnten."

[Ein Sensations-Proceß in Sicht.] Das „Berl. Tageblatt" schreibt: Der bekannte Militär-Lieferant **Wollank** und dessen ehemaliger Angestellter **Hagemann**, deren Verhaftung im Spätherbst 1885 Aufsehen erregte, sind, wie uns aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, kurz vor dem Weihnachtsfeste **abermals verhaftet** worden und befinden sich gegenwärtig im Moabiter Untersuchungsgefängniß. Die außerordentlich umfangreiche Anklage gegen Wollank stützt sich auf **Beamten-Bestechung** in zahlreichen Fällen, während Hagemann der Theilnahme an diesem Verbrechen bezichtigt wird. Nachdem die jetzt wieder Inhaftirten vor länger als zwei Jahren (Ende Juli 1886) nach fast neunmonatlicher Untersuchungshaft — gegen hohe Caution — in Freiheit gesetzt waren, nahm die vom Landgerichtsrath Fatken mit großem Eifer geführte Untersuchung ihren Fortgang, und fast schien es für die Beschuldigten, als würde das gegen sie schwebende Ermittelungsverfahren mit der Voruntersuchung bereits seinen Abschluß finden. Wollank sowohl wie Hagemann hatten während ihrer mehr als 2jährigen Freiheit mehrfache Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen, bis nunmehr wieder auf Requisition des Letzteren aufs Neue ihre Verhaftung erfolgte. Der Audienztermin soll demnächst von der vierten Strafkammer, welcher die Aburtheilung der sehr umfangreichen Anklage obliegt, festgesetzt werden. Die Vertheidigung Wollanks ist den Rechtsanwälten Dr. Sello und Dr. Staub übertragen worden, während Hagemann den Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann für seine Vertheidigung wählte. Dieser nunmehr schon über drei Jahre währende Proceß hat übrigens seltsame Erscheinungen zu Tage gefördert. Man erinnert sich, daß manche Zahlmeister (um Bestechung derselben handelt es sich bekanntlich), welche militärgerichtlicherseits in dieser Affaire bereits freisprechende Urtheile für sich erzielten, deren Bestätigung vom obersten Kriegsherrn versagt war, bei einem auf Anordnung des Kriegsministers wieder aufgenommenen Verfahren vom Militärgericht mit mehrjährigem Zuchthaus bestraft worden sind. Unter Anderem kommen bei dem in Rede stehenden Proceß namentlich die Garnisonplätze Burg-Lüneburg und Münster in Westfalen in Betracht.

[Das Gnadengesuch für den Schlächtermeister Hoffmann] aus Lichtenberg, welcher wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilt und bereits zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, ist **abgelehnt** worden, wie der Erste Staatsanwalt beim Königl. Landgericht II dem Antragsteller, einem ehemaligen Hauswirth des Verurtheilten, mittheilt. Es heißt in dem Bescheide, daß eine Prüfung der vorgebrachten Gründe erfolgt ist, diese aber eine Veranlassung zur Befürwortung höheren Orts nicht ergeben hat. Mit der Ablehnung des Gnadengesuchs ist übrigens dem Wunsche des Hoffmann entsprochen worden. Derselbe will von einer Begnadigung nichts wissen, er verlangt vielmehr zu seiner Ehrenrettung die völlige Freisprechung im Wiederaufnahme-Verfahren. Die Aussichten dazu sind aber völlig geschwunden, da die beigebrachten bisherigen Entlastungsbeweise der Strafkammer und dem Strafsenat des Kammergerichts zur Wiederaufnahme nicht ausreichten. Die Angelegenheit scheint damit für immer abgeschlossen.

Großbritannien.

London, 31. Dec. [Der scheußliche Knabenmord] in Bradford hat daselbst wie in ganz England die größte Aufregung hervorgerufen, da das Verbrechen dazu angethan ist, die Einnerung an die fast vergessenen Whitechapeler Gräuel aufzufrischen. Die Leiche des jugendlichen Opfers ist in einer wahrhaft teuflischen Weise verstümmelt worden. Nicht allein sind die Beine und Arme vom Rumpfe getrennt, sondern beide Ohren sind abgeschnitten. Der Unterleib ist bis zur Brusthöhle aufgeschlitzt und das Herz sowie die Eingeweide sind herausgerissen worden. In der Brust befinden sich zwei tiefe Stiche, die wahrscheinlich den Tod des Knaben herbeigeführt haben. Der Mörder hat sich die Mühe genommen, dem todten Knaben die Schuhe auszuziehen und dieselben in den offenen Unterleib hineinzuzwängen. Die menschlichen Ueberreste wurden sammt den Kleidungsstücken des Knaben in einem Bündel zusammengeschnürt in dem Pferdestalle eines Metzgers in der Thorncliffe-road aufgefunden, woselbst indeß das Verbrechen nicht verübt worden zu sein scheint, da daselbst nirgends Blutspuren entdeckt worden sind. Der ermordete Knabe heißt John Gill, war 8 Jahre alt und der Sohn eines Droschkenkutschers. Am Donnerstag Morgen wurde der Knabe noch lebend gesehen und zwar in Gesellschaft des Gehilfen eines Milchverkäufers, mit welchem er die Morgenrunde durch die Stadt zu machen pflegte. Dieser Gehilfe, ein junger Mann von 23 Jahren, Namens William Barrett, wurde, da er dringend verdächtig ist, den unmenschlichen Mord verübt zu haben, am Sonnabend Nachmittag verhaftet und wenige Stunden später schon dem Polizeirichter vorgeführt. Barrett leugnet die That auf das Entschiedenste, gleichwohl liegen einige gewichtige Verdachtsgründe gegen ihn vor. So wurde in seinem Besitze eine blutbefleckte Pferdedecke vorgefunden, in welcher er, wie die Polizei vermuthet, die zerstückelte Leiche von dem Thatorte nach dem erwähnten Stalle getragen, sowie auch ein großes scharfgeschliffenes Messer, das nach der Angabe des Polizeiarztes mit mehreren Wunden an der Leiche correspondirt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	767	4 R	OSO 1	wolkig.	
Aberdeen.....	766	1 R	W 1	heiter.	
Christiansund .	766	7 R	SW 4	bedeckt.	
Kopenhagen ..	768	1 R	NNO 2	Dunst.	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg....	781	—20 R	SSO 2	wolkenlos.	
Moskau.......	786	—27 R	NO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	766	6	NNO 1	bedeckt.	
Cherbourg	764	6 R	O 3	wolkig.	
Helder	767	0 R	O 1	wolkenlos.	
Sylt.........	767	1 R	still	wolkig.	
Hamburg	768	—1 R	still	Nebel.	
Swinemünde..	768	1	still	bedeckt.	
Neufahrwasser	770	—12 R	SSO 2	bedeckt.	
Memel.......	774	—16 R	SO 4	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	767	—3	NO 1	wolkenlos.	Reif.
Karlsruhe.....	766	1	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden....	767	—2 R	still	heiter.	Reif.
München	766	—12	O 6	Dunst.	
Chemnitz	760	—2 R	S 1	bedeckt.	Nebel.
Berlin........	768	0 R	NW 2	bedeckt.	
Wien.........	—	—	—	—	
Breslau.......	767	—1 R	NW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Ueber dem westlichen Mittel-Europa ist der Luftdruck gleichmässig vertheilt und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Das Wetter ist über Central-Europa meist kälter, theils heiter, theils neblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. In Deutschland liegt die Temperatur fast überall unter dem Gefrierpunkte. München und Neufahrwasser haben 12, Königsberg 15, Riga 17, Petersburg 20, Kiew 22, Moskau 27 Grad unter Null.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Januar.

* **Die Neujahrsnacht** ist ohne Zwischenfälle verlaufen; zwar ertönte allenthalben auf den Straßen der Stadt nach dem zwölften Glockenschlage der übliche Ruf: „Profit Neujahr!" und da in Folge der günstigen Witterung der Verkehr gegen die Vorjahre ein sehr lebhafter war, wurde an „bevorzugten" Stellen der Stadt der ruhestörende Lärm recht laut; nirgends jedoch wurde gegen die Ordnung durch eigentlich grobe Ausschreitungen gesündigt, so daß die Schutzmannschaft, die unter der persönlichen Leitung des Polizei-Präsidenten zum Patrouillendienst vollzählig aufgeboten war, keine Veranlassung zum Einschreiten fand. Wie gewöhnlich, war der Neumarkt der Mittelpunkt der Straßenfeier; bengalische Flammen warfen ihr buntes Licht über den ganzen Platz, die Fenster der angrenzenden Häuser waren hell erleuchtet, und aus vielen Wohnungen strahlten die Kerzen der Christbäume. In allen Etablissements, namentlich in den Cafés, herrschte bis in die frühen Morgenstunden hinein reges Leben.

* **Frauenbildungs-Verein.** An den Vereinsabenden des vergangenen Quartals wurden mehrere anregende und belehrende Vorträge gehalten, denen meist Musik-, Gesangs- und Declamationsvorträge folgten. An dem ersten Vereinsabende im neuen Jahre, am Montag, 7. Januar, werden mehrere Instrumental- und Gesangsvorträge stattfinden; die Leitung derselben hat Herr Concertmeister Brandenburg übernommen. Die Gesangsvorträge werden von Fräulein Rockstroh ausgeführt.

* **Eisbahn.** Der plötzlich wieder eingetretene Frost hat den Eispächtern Erfüllung ihrer Hoffnungen gebracht. Heute ist die Schlittschuhbahn auf dem Stadtgraben eröffnet worden.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** In der Nacht vom 1. zum 2. Januar wurde die Feuerwehr gegen 1 Uhr 20 Min. nach der Weißgerberstraße Nr. 32 gerufen. In der zweiten Etage des Vordergebäudes brannten die Balken, die Dielung, die Einschneidedecke und die Schaldecke. Das Feuer entstand durch mangelhafte Schornsteinanlage und wurde mittelst einer Handspritze durch mehrere Eimer Wasser gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 2 Uhr 46 Min.

---

* **Liegnitz,** 1. Januar. [Beschlagnahme.] Die „Schles. Volksztg." meldet: Die letzte Sonntagsnummer des freisinnigen „Liegnitzer Anzeigers" ist am Montag Nachmittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in der Druckerei, sowie in allen öffentlichen Localen beschlagnahmt worden. Die Veranlassung zu dieser Maßregel soll der Wochenartikel unter „Kreuz und Quer" gegeben haben, in welchem über die Auslassung eines conservativen Blattes, daß sich die Untersuchung in Sachen Geffcken „auch auf die ganze vergangene Lebensdauer" des Gefangenen erstreckt habe, gesprochen wird, woran sich Aeußerungen über die Vergangenheit des Reichskanzlers und des Grafen Herbert Bismarck knüpfen.

§ **Striegau,** 1. Jan. [Lutherstiftung. — Graue Schwestern. — Kaiser Wilhelm-Stiftung.] Unter Vorsitz des Pastors pr. Günzel hielt am Sonntage der im vorigen Jahre neu begründete Striegauer Zweigverein der deutschen Lutherstiftung seine erste ordentliche Hauptversammlung ab. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden mit einem höchst interessanten Vortrag über „Luther und der schlesische Hohenzoller" eingeleitet. Es war dies Georg von Brandenburg (geb. 1484), Sohn des Markgrafen Friedrich des Aelteren von Ansbach-Baireuth und der polnischen Prinzessin Sophie, Schwester des Königs Siegismund von Polen und des Königs Wladislaw von Ungarn und Böhmen. Im Jahre 1523 brachte Georg durch Kauf das Fürstenthum Jägerndorf an sich und später durch Erbvertrag die Besitzungen von Ratibor, Oppeln, Oderberg und Beuthen. Hier wir in Jägerndorf führte er die Reformation ein. Auf den Reichstagen zu Speier und Augsburg zählte er zu den entschiedensten Vertheidigern der lutherischen Lehre. Mit Dr. M. Luther stand er in persönlichem und schriftlichem Verkehr. Er starb 1543. Der Vortragende gedachte schließlich des Heimganges der beiden ersten deutschen Hohenzollernkaiser und brachte ein Hoch aus auf Kaiser Wilhelm II. Dem Vortrage folgte die Erstattung des Jahresberichts. Der Verein zählt 81 Mitglieder, die Einnahmen betrugen 188 Mark. Vom Hauptverein wurde einem Lehrersohne im hiesigen Kreise eine Unterstützung von 100 M. gewährt. — Im verflossenen Jahre wurden von der katholischen Wohlthätigkeits-Anstalt (genannt „graue Schwestern") für ambulante Krankenpflege 180 Kranke in ihren Wohnungen bei Tag und Nacht gepflegt. Von diesen sind genesen 107, erleichtert entlassen 14, gestorben 45, in Pflege verblieben 14. An Speisen wurden 3285 ganze Portionen und 420 Krankensuppen verabreicht. — Von dem Vorstande der Kreis-Kaiser-Wilhelm-Stiftung ist beschlossen worden, die disponiblen Mittel an 14 Empfänger in Beträgen von je 22—23 M. zur Vertheilung zu bringen. Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt im Monat Januar.

Litterarisches.

An der schönen blauen Donau. Der Jahreswechsel veranlaßt uns aufs Neue, auf das im neuen Jahr seinen vierten Jahrgang beginnende Wiener Unterhaltungsblatt unsere Leser aufmerksam zu machen. Dasselbe, von Dr. F. Mamroth redigirt, ist von einer Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhalts, wie kaum ein anderes Familienblatt. Nicht weniger als 576 Seiten Text und 96 Seiten Musikbeilage hat das nunmehr abgeschlossene letzte Quartal gebracht. Jedes Heft bringt ein vorzüglich ausgeführtes Portrait als Titelbild, so die letzte Nummer das Portrait **Rudolf Baumbachs**. Am letzten Jahrgang arbeiteten u. A. mit **Anzengruber, Baumbach, Baummeister, H. E. v. Berlepsch, Wolfg. Brachvogel, Ebers, Eckstein, Friedmann, Gerok, Hamerling, Henckell, Jensen, Kaden, Koppel, La Croix, Lingg, Lorm, Polko, Redwitz, Roquette, Sacher-Masoch, Graf v. Schack, Telmann, Vacano, Widmann, Zola** &c. Neben Novellen und Gedichten bringt jedes Heft ein Feuilleton, eine Frauenzeitung, Haustheater, Allerlei, Briefkasten, Am Spieltisch, Hausmusik. Besonders hinweisen möchten wir auf den Briefkasten, an welchem sich der Leserkreis, in ausgedehntestem Maaße betheiligt und das Haustheater,

Kleine Chronik.

Kaiser Friedrichs letzter Weihnachtsbaum. Als kostbare Reliquie wird, wie der Genueser „Caffaro" mittheilt, von der Wittwe des verstorbenen Grafen Zirio der Weihnachtsbaum Kaiser Friedrichs aufbewahrt. Es ist dies die herrliche Edeltanne, die im vorigen Winter dem Kronprinzen zur Benutzung beim Weihnachtsfeste nach San Remo gesandt worden war. Kaiser Friedrich war zugegen, als die Tanne von seiner Familie geschmückt wurde, und als der Baum am Weihnachtsabend 1887 im großen Parterresaal der Villa im Lichterglanze strahlte, konnte der so schwer geprüfte Fürst seine tiefe Bewegung nicht verbergen und weinte, an seine Gemahlin sich lehnend, wie ein Kind. Hinter dem lichtstrahlenden Baume sah er vielleicht schon die Schatten des Todes wallen. Bei der Abreise der kaiserlichen Familie fand die Gräfin Zirio den Baum im Garten und bewahrt ihn jetzt als theure Erinnerung in ihrem in Genua an der via della ripa gelegenen Hause auf.

Neuerwerbungen für das Goethe-Haus. Bekanntlich hat das Freie Deutsche Hochstift u. A. seine Bestrebungen darauf gerichtet, das Geburtshaus Goethes wieder ganz in dem Sinne auszuschmücken, wie der alte Rath Goethe es nach dem Umbau eingerichtet hatte. Vieles ist bereits in dieser Richtung geschehen und eine neue wichtige Errungenschaft ist der „Frkf. Ztg." zufolge heute zu verzeichnen. Jedem Deutschen, der „Wahrheit und Dichtung" gelesen hat, ist es in der Erinnerung, daß der alte Herr Rath ein Liebhaber von Gemälden war, ein Zimmer seines Hauses ganz besonders als Gemäldezimmer eingerichtet hatte und Arbeiten von den damals lebenden Frankfurter Künstlern mit Vorliebe erwarb. Gutzkows „Königslieutenant" hat diese Maler zudem auf die Bühne gebracht. Dieses Zimmer ist das Mittelzimmer des 2. Stockwerkes nach der Straße zu. Im 3. Stockwerke war den Malern Schütz, Hirth und Seekatz ein Zimmer als Atelier eingeräumt. Hier lagen dieselben jenen vom Grafen Thorane angeregten Versuchen ob, ihre Kräfte innerhalb eines und desselben Rahmens zu verwerthen. Zwei Gemälde dieser Art, in welchen die Landschaft offenbar von Schütz, die Heerden von Hirth und die Figuren von Seekatz gemalt sind, waren nun neuerdings durch den hiesigen Rahmen- und Gemäldehändler Schneider (Andreas) käuflich geworden. Diese Bilder waren vorzügliche Beispiele jener Art. Nicht nur sind die Einzelbestandtheile trefflich ausgeführt, auch die Totalwirkung ist überraschend schön. Der Wunsch der Goethehaus-Commission des Hochstifts, das genannte Zimmer mit Bildern der genannten Maler auszustatten, zu dessen Verwirklichung bisher sowohl die Mittel als auch die Kaufgelegenheit fehlten, gewann durch diese Thatsache concrete Gestalt. Die Kaufgelegenheit war endlich da. Doch noch fehlten die Mittel. Da fanden sich zwei Männer, die Herren Consul Becker und Victor Möffinger, in dankenswerther Weise bereit, ein Jeder eines der Gemälde in das Goethehaus zu stiften. Ueber die Geschichte dieser beiden Gemälde ist leider wenig bekannt. Sie stammen aus dem Besitze des belgischen Barons Willens in Homburg, aus dessen Besitz sie dort in jenen der Familie Duchè übergingen. Wie dieselben in den Besitz des ersteren gelangten, ist vorerst nicht festzustellen. Doch erinnert sich eines der Commissions-Mitglieder, Herr Maler Donner von Richter, gar wohl, daß Baron Willens ihm in den fünfziger Jahren mittheilte, er sammle mit Vorliebe Gemälde jener Frankfurter Künstler aus der Goethe'schen Zeit und habe auch in Frankreich, wo er viele Beziehungen hatte, Auftrag zum Ankaufe einiger solcher Bilder gegeben, von deren Vorhandensein er Kenntniß bekommen habe. Es ist nicht unmöglich, daß dies Bilder aus dem Besitze des Grafen Thorane waren, muthmaßlich die unsrigen, da aus Liebhaberei schwerlich jene drei Künstler wieder solche gemeinschaftliche Arbeiten gemacht haben werden.

Die „Münchener", das bekannte Gastspiel-Ensemble, welches unter Hofpaur's Führung seit Jahren in allen größeren Städten Deutschlands Triumphe feiert und jüngst mit Glück auch österreichischen Boden betreten hat, sind **aus dem Verbande des Theaters am Gärtnerplatz ausgeschieden**, um fortan ausschließlich zu gastiren. Es mag ja, schreibt man dem „B. B.-C." aus München, hier wie auswärts längst aufgefallen sein, daß ein so gewiegter Theatermann wie Director Lang seinen hervorragendsten Mitgliedern so ungewöhnlich lange Urlaube gewährt. Der Grund hierfür liegt in dem Umstande, daß die Dialektstücke in München selbst gar nicht mehr ziehen. Darum willigte schließlich die Direction, welche künftig Posse und Operette mit um so größerer Sorgfalt pflegen will, in eine Lösung der Contracte, doch hat Herr Lang die moralische Verpflichtung übernommen, Amalie Schönchen, Max Hofpaur und Hans Neuert wieder zu engagiren, falls sie, des Reisens müde, Lust zum Wiederkommen zeigen sollten, Hans Albert dagegen wird nach Beendigung der diesjährigen Tournée der Hofbühne zu Hannover als **Heldendarsteller** angehören.

Ausstellung des königlichen Hauses Stuart. Seitens der New Gallery in Regent Street ward am 29. December die „Ausstellung des königlichen Hauses Stuart" eröffnet: eine Stuart-Reliquiensammlung von ungemeinem geschichtlichem und archäologischem Interesse. Selbstverständlich spielen darin die beiden Märtyrer, Maria Stuart und Karl I., eine große Rolle. Von der „schönen und unglücklichen Königin" finden sich 18 Portraits, die Miniaturen abgerechnet; und leider bestätigen alle den Verdacht, daß die Königin zwar sehr ausdrucksvolle Züge besaß und sich vortrefflich anzuziehen, zu färben und zu schminken verstand, sonst aber keineswegs schön war. Dagegen ist Karl I. auf allen 10 Bildern, darunter einen van Dyck, ein Mann von wehmüthig schwärmender Schönheit. Im Ganzen enthält die Sammlung 211 Portraits, welche die Stuarts bis zu Karl III. und Heinrich IX., welcher in Rom als Cardinal York starb, umfassen. Ebenso reichhaltig ist die Reliquiensammlung; darunter die Wickelschnur, welche Maria Stuart für ihren Sohn fertigte; der Ring, den sie von Darnley erhielt, und ihr Spinnrad; ferner der Stuhl, auf welchem Karl I. während seines Processes saß; ein Stück des Leichentuches, das seinen Sarg bedeckte; die beiden Hemden, die er bei seiner Hinrichtung trug. Die Ausstellung ist ein beredtes Zeugniß für den Stuart-Cultus, der noch in Großbritannien blüht.

Die Ueberreste Pizarros. In der Gruft einer Kirche in Linares (Spanien) wurde jüngst ein hölzerner Sarkophag vorgefunden, dessen Deckel folgende Inschrift trug: „Diese Ueberreste sind angeblich jene Francisco Pizarros." In dem Sarge lag die Leiche des berühmten Eroberers von Peru. Dieselbe war mumificirt und in ein Wams aus violettem Tuch gekleidet. Das Antlitz soll dem der Bildnisse Pizarros sehr ähnlich sehen und es hat einen Spitzbart. Eine Hand liegt neben dem Körper und die andere ruht auf der Brust. In dem Sarkophag befanden sich weder Juwelen noch ein Schwert.

Einer der größten und gebildetsten Sonderlinge Englands ist am Tage vor Weihnachten in London im fast vollendeten 70. Jahre gestorben, der Schriftsteller **Laurence Oliphant**. Den ersten Theil seines Lebens verbrachte er auf Reisen in Ceylon, wo sein Vater Richter war, in Asien und Italien, ging mit dem Vicekönig Lord Elgin nach Canada, mit Lord Stratford de Redcliffe, nach Sebastopol, nahm in Indien an dem Meutererkriege theil, erkletterte in China die Mauern von Canton und besuchte Japan. Dann nach einer vorübergehenden parlamentarischen Laufbahn von 1865—1868 betrat er das spiritualistische Gebiet und schloß sich einem gewissen Harris an, der am Erie-See eine mystische Gemeinschaft gegründet hatte. Mit Frau, Tochter, Mutter und Dienerin wanderte er aus und bestellte den Boden an den Ufern des Erie-Sees. In den mystischen Büchern, die er darüber schrieb, zeigte er, wie der Geist durch orientalische Askese allmälig von der groben körperlichen Hülle sich befreien könne. Um dies zu erreichen, verdang er sich selbst mehrere Jahre als Diener, getrennt von seiner Frau lebend. Später nach ihrem Tode verehelichte er sich wieder, zog nach Palästina und träumte von dessen jüdischer Colonisirung, die er durch wiederholte Besuche in Konstantinopel nach dem Berliner Congreß möglich zu machen suchte. In Harfa am Berge Carmel schuf er sich ein Heim und wurde der Liebling der dortigen Bevölkerung. Dort vollendete er sein Werk über „Wissenschaftliche Religion."

in welchem leicht aufführbare Lustspiele 2c. in sorgfältigster Auswahl zum Abdruck gelangen. Auch die Spielecke: Am Spieltisch ist wegenihrer Reichhaltigkeit hervorzuheben.

Der Tourist. Officielles Organ des Verbandes deutscher Touristen-Vereine (herausgegeben von P. Gisbert (Pniower) in Berlin SW.). Wir benutzen den Quartalswechsel, um diese seit vier Jahren erscheinende illustrirte Zeitschrift unseren Lesern erneut in Erinnerung zu bringen. Sie verdient das Wohlwollen aller Natur- und Wanderfreunde. Die letzte Nummer bringt weitere Bilder aus der Umgebung von Coburg, Vorschäge zu Ausflügen im Hannöverschen, Berichte aus Touristen-Vereinen 2c. 2c. Ein sehr übersichtliches Brockenpanorama, Eigenthum der Stolle'schen Hofbuchhdlg. in Harzburg, ist in der Rubrik: „Von unserem Büchertisch" zum Abdruck gelangt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 2. Jan. Der Neujahrsempfang beim Kaiser begann mit Gottesdienst in der Schloßcapelle. Bei der Cour im Weißen Saale gratulirten zunächst die fremden Botschafter, denen der Kaiser einzeln dankte, hierauf der Bundesrath, die Minister 2c. Eine allgemeine Ansprache politischen Inhalts hielt der Kaiser nicht. Nach Schluß der Cour hielt der Kaiser Cercle, wobei er den Truppen-Commandeuren gegenüber nur rein militärische Dinge berührte.

In der Markuskirche fand am Sylvester eine Panik statt, weil die Dampfheizung Rauch in die Kirche strömen ließ. Feuerrufe ertönten, Hunderte drängten nach der Thür, namentlich als der Prediger auf den Ruf: „Herr Prediger, retten Sie sich, hinten brennts!" die Kanzel verließ. Schließlich gelang es dem die Kanzel wieder besteigenden Prediger, die aufgeregte Menge zu beruhigen.

Am Neujahrstage früh wurde die Frau eines Buchhalters von einem Manne, dessen unsittliche Zumuthungen sie abwies, in die Lunge gestochen. Der Thäter entkam.

* **London,** 2. Januar. Der „Standard" meldet aus Berlin: Die drei Herrscher, welche die Tripelallianz geschlossen haben, tauschten die herzlichsten Glückwünsche anläßlich des Jahreswechsels aus. Der österreichische Kaiser sandte dem deutschen Kaiser ein Handschreiben, in welchem er unter Hinweis auf die gegenwärtige internationale Lage sein völliges Vertrauen in die Aufrechthaltung des europäischen Friedens im Jahre 1889 ausdrückt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 2. Januar. Carnot empfing anläßlich des Jahreswechsels die Spitzen der Behörden und die Mitglieder des diplomatischen Corps. Der päpstliche Nuntius gab Namens sämmtlicher Botschafter deren Wünschen für das Glück Frankreichs Ausdruck und fügte hinzu, Frankreich schicke sich an, durch die Ausstellung ein Werk des Friedens zu feiern. Er wünsche, das Jahr 1889 möge ein glückliches für Alle sein. Die Botschafter statteten sodann der Gemahlin Carnots ihre Besuche ab.

London, 2. Jan. Die Königin verlieh Drummond Wolff, dem britischen Gesandten in Teheran, das Großkreuz des Badordens. — Das „Bureau Reuter" meldet aus Teheran: In Folge Eröffnung der Karunschifffahrt ernannte die französische Regierung einen Viceconsul in Bushira. — Der Schah trifft Vorbereitungen für eine im Frühjahre stattfindende Reise nach Europa.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 2. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,03 m.

Handels-Zeitung.

—k. **Durchschnittspreise.** Russische Valuta im Jan. 1888: 176,73, im Februar 171,99, im März 166,33, im April 168,54, im Mai 169,30, im Juni 181,16, im Juli 192,48, im August 198,52, im September 212,48, im October 217,58, im November 209,38, im December 207,12, im Januar 1887: 189,37, im Februar 183,67, im März 180,93, im April 179,26, im Mai 181,24, im Juni 183,77, im Juli 179,03, im August 179,38, im September 180,77, im October 180,51, im November 180,31, im December 177,31, österreichische Valuta im Januar 1888: 160,60, im Februar 160,65, im März 160,43, im April 160,40, im Mai 160,75, im Juni 161,73, im Juli 163,52, im August 166,07, im September 167,90, im October 168,21, im Nov. 167,53, im December 167,82, im Jan. 1887: 161,16, im Febr. 159,00, im März 159,35, im April 160,13, im Mai 160,44, im Juni 160,57, im Juli 161,14, im August 162,25, im Sept. 162,47, im October 162,72, im November 162,34, im December 161,05. — Weizenmehl (Bäckermarke Nr. 00 netto excl. Sack franco Käufers Lager). 1887: Jan. 23,25, Febr. 23,25, März 23,09, April 22,64, Mai 24,89, Juni 27,74, Juli 27,22, im Aug. 24,87, im Sept. 23,45, im Oct. 22,87, im Nov. 23,32, im Dec. 23,75; im Januar 1888: incl. Sack Brutto 23,75, im Februar 23,75, im März 24,05, im April 26,11, im Mai 26,68, im Juni 25,63, im Juli 24,63, im August 25,69, im September 27,24; im October 26,56, im November 26,37½, im December 25,89. Roggen-(Hausbacken-)Mehl. 1887: Januar 20,00, Februar 19,87, März 19,37, April 18,79, Mai 19,72, Juni 19,50, Juli 19,36, August 18,86, September 18,75, October 18,75, November 18,69, December 18,26; 1888: Januar 18,25, Februar 18,15, März 18,00, April 19,15, Mai 19,50, Juni 18,92, Juli 18,20, im August 20,06, im September 23,60, im October 24,21, im November 24,25, im December 23,52. — Spiritus 1887: Januar 35,40, Februar 35,38, März 36,10, April 38,72, Mai 40,61, Juni 59,65, Juli 64,82, August 70,88, September 66,03, October 50er 46,00, November 50er 47,33, December 50er 45,78 M.; 1888: Januar 50er 47,14, Februar 50er 47,07, März 50er 46,01, April 50er 47,73, Mai 50er 51,04, Juni 50er 50,41, Juli 50er 50,41, im August 50er 50,90, im September 50er 51,94, im October 50er 51,3, im November 50er 51,35, im December 50er 51,38.

Gleiwitz, 31. Dec. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei lustloser Stimmung Preise unverändert. Roggen etwas niedriger. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen, weiss 18 bis 17,60—17,40 Mark, do. gelb 17,80—17,40—17 M., Roggen 14,80 bis 14,50—14 M., Gerste 15—14—13 Mark, Hafer 13,50—13,20—12,70 Mark, Erbsen 15,50—14,50—13,50 Mark. Alles pro 100 Kilogramm.

Berlin, 31. Decbr. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52,9—52,8 M. bez., December 53,1—53 M. bez., December-Januar 52,6—52,4 M. bez., April-Mai 53,9—53,7 M. bez., Mai-Juni 54,4—54,2 M. bez., August-September 56,4—56,2 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,5—33,4 M. bez., December 33—32,8 M. bez., December-Januar 33—32,8 M. bez., April-Mai 34,5—34,3 M. bez., Mai-Juni 34,9—34,8 M. bez., August-September 36,6—36,5 M. bez.

Hamburg, 31. December. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Januar-Februar 20¾ Br., 20½ Gd., per April-Mai 21¾ Br., 21½ Gd., per Mai-Juni 22 Br., 21¾ Gd. — Tendenz: Still.

Trautenau, 31. Decbr. [Garnmarkt.] Wie voraussichtlich, war der heutige, am Sylvestertage stattgefundene Garnmarkt wegen der Feiertage, der Jahresabschlüsse und der in dieser Woche stattfindenden Leipziger Messe ein schwacher. Sowohl Spinner wie Käufer fehlten, nur vom Inlande war einiger Besuch. Das Geschäft war daher ein beschränktes, doch blieb die Tendenz in Tow- wie Linegarnen unverändert nnd Preise blieben durchgehends fest und gleich wie in den letzten Wochen.

* **Von der Pariser Börse** wird der „B. B.-Ztg." geschrieben: Die Tendenz unseres Marktes ist fortgesetzt eine feste, obwohl die Course in Folge von Realisationen etwas abgebröckelt sind. Wegen der Reports macht man sich bis jetzt noch keine Sorgen, da man annimmt, dass der Januar-Coupon dem Markte neue Mittel zuführen wird. Im Allgemeinen beschränken sich die Umsätze hauptsächlich auf Rentenpapiere, während die anderen Werthe meist vernachlässigt sind. In der Panama-Frage ist ein absoluter Stillstand eingetreten. Die Mittel, die der Gesellschaft augenblicklich noch zur Verfügung stehen, sind keine bedeutenden und die Versuche, neue Vorschüsse auf die Panama-Eisenbahn-Actien zu erlangen, blieben bis jetzt erfolglos. Somit ist es sehr leicht möglich, dass die Compagnie die Arbeiten einstellen muss, bevor die neue Finanz-Combination zu Stande gekommen ist. Einstweilen hielt man es noch nicht einmal der Mühe werth, die Commission von Sachverständigen zusammenzusetzen, welche den Stand der Arbeiten prüfen soll. Diese Saumseligkeit ist wirklich merkwürdig, wo es sich doch um so ausserordentlich grosse Interessen handelt. Das Verhalten der kleinen Capitalisten in der Angelegenheit ist ein sehr standhaftes. Man hält an dem alten Optimismus fest und haben in der vor einigen Tagen stattgefundenen grossen Versammlung viele Träger von Panama-Werthen ihren Vorsatz zu erkennen gegeben, im Interesse der Unternehmung neue Geldopfer zu bringen. Zum Theil mag diese Opferwilligkeit allerdings aus dem Umstande herrühren, dass ein Theil des Publikums noch in dem Wahne begriffen ist, die Nichteinlösung der Coupons sei nur vorübergehend und die Zahlungen würden wieder aufgenommen werden, sobald die Commission ihr Gutachten abgegeben. Die Hausse-Bewegung in den Actien war nicht von langer Dauer, wie dies auch nicht gut anders sein konnte. Deutschland und Holland haben zu den niedrigen Coursen eine Anzahl von Stücken aufgenommen. Die an dieser Stelle mehrfach hervorgehobene Schwerfälligkeit des Rio-Tinto-Marktes findet durch die Thatsache immer mehr Bestätigung. Trotz aller Anstrengungen des Syndicats wollen die Course nicht mehr vorwärts. Selbst die sehr geschickte Ausnutzung der Stellagen-Position in London, deren früher bereits Erwähnung geschehen, vermochte den Markt nur vorübergehend zu beleben. Es war dem Syndicate gelungen, die Verkäufer der Stellagen, welche die feste Waare halten, zu den niedrigsten Coursen aus ihren Positionen zu treiben und dann, nachdem die Stellagen fest geworden, zu Rückkäufen in der Liquidation zu zwingen. Wie schon früher bemerkt, steht der Hausse-Bewegung in Rio-Tinto-Actien in erster Linie der Umstand entgegen, dass Jedermann bereits sein Quantum hat. Ob das Découvert wirklich so gross ist, wie man glauben machen will, lässt sich schwer entscheiden. Nach Paris-Bourse wäre dasselbe momentan in London und in der Englischen Provinz auf circa 80 000, in Paris auf circa 30 000 Stück zu schätzen. Was die Englische Société des Métaux anbelangt, so wird deren Gründung für den nächsten Monat angesagt. Dieses Ereigniss wurde schon so häufig als ganz sicher angekündigt, dass man den Gerüchten nicht mehr recht traut. Nach den „Times" würde die neue Gesellschaft, deren Capital bekanntlich 3 Mill. Pfd. Sterl. betragen wird, von dem Syndicate 80 000 To. des Kupferstockes übernehmen. — Der Gesammtstock beträgt nach dem City-Blatt gegenwärtig 110 000 To. Kupfer und das von dem Syndicate engagirte Capital 200 Millionen Francs.

* **Türkische Tabakregie-Gesellschaft.** Aus Konstantinopel, 27. December, wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, hat die Generalversammlung gestern hier stattgefunden, obwohl der Verwaltungsrath damit gerne bis zum Abschlusse der mit der Pforte schwebenden Verhandlungen gewartet hätte. Wenn dieser Abschluss erfolgt ist, soll der Ankündigung gemäss eine ausserordentliche Versammlung der Actionäre einberufen werden; doch ist es absolut noch nicht vorauszusehen, wann dies geschehen kann. Die Generalversammlung, in welcher von den 200 000 Actien der Gesellschaft 111 000 vertreten waren, genehmigte ohne Debatte die Vorschläge der Verwaltung. Das Geschäftsjahr schliesst bekanntlich mit einem Reingewinn von T. L. 105 365 ab, während die vorhergehenden drei Jahre Verluste in Höhe von T. L. 186 636, T. L. 102 226 und T. L. 75 687 gebracht haben, im Ganzen somit T. L. 364 549, welcher Fehlbetrag sich nach Abzug des letztjährigen Gewinnes auf T. L. 259 184 reducirt. Die Besserung des Resultats ist hauptsächlich den grösseren Tabakverkäufen (T. L. 1 579 700 gegen T. L. 1 410 408 im Vorjahre) zu danken und dann der Mehreinnahme in den Exportgebühren (T. L. 75 779 gegen T. L. 45 521), beides in Folge Einführung des neuen Regulativs zur Bekämpfung des Tabakschmuggels und eines verbesserten Ueberwachungsdienstes. Andererseits ist die Zahlung der Staatsschulden-Verwaltung gemäss der Convention vom 21. Juni 1886 von T. L. 61 418 auf T. L. 49 144 zurückgegangen. Von jenen T. L. 1 579 700 aus den Tabaksverkäufen rühren nur T. L. 9297 aus dem Tabakexport her; der Rest von T. L. 1 570 403 repräsentirt den Absatz im Lande selbst, und zwar zum Durchschnittspreise von Piaster 26,55 per Kilo (gegen Piaster 25,42 im Vorjahre), während der Gesellschaft für das Rohmaterial T. L. 406 635 (1886/87 T. L. 379 471) bezahlte, so dass die Selbstkosten incl. aller Spesen Piaster 25,74 per Kilo betrugen. Für Saläre bezahlte die Gesellschaft T. L. 123 754 (1886/87 T. L. 129 436) für 1143 einheimische und 331 fremde Angestellte, für die Registrirung und Ueberwachung des Tabakbaues (14 228 280 kg) T. L. 17 786 gegen (17 197 511 kg) T. L. 23 492 im Vorjahre. Die disponiblen Fonds der Regie haben sich gegen das Vorjahr von T. L. 404 382 auf 442 115 erhöht, während der Saldo der Vorschüsse an die Tabakpflanzen von T. L. 111 556 auf T. L. 74 875 zurückgegangen ist. Die Immobilien, Maschinen und Mobilien stehen mit T. L. 336 968 (Ende 1886/87 T. L. 310 609) in der Bilanz, die Vorräthe an Blättertabak betrugen bei Schluss des Geschäftsjahrs 13 170 627 kg (wovon 9 896 785 kg neu eingekauft wurden), die mit T. L. 705 964 bewerthet sind gegen 11 395 983 kg gleich T. L. 645 704 im Vorjahre. An fertigen Fabrikaten waren für T. L. 153 725 (1886/87 T. L. 126 613) vorräthig, die Bewerthung geschah diesmal mit nur 49,62 pCt. des Verkaufspreises, im Vorjahr war dieselbe mit 66 pCt. desselben erfolgt."

* **Insolvenzen.** Wie der „V. Ztg." aus Burgsinn berichtet wird, hat die dortige Viehhandels-Firma Feist & Wolf und Juda Heidelberger ihre Zahlungen eingestellt und den Concurs angemeldet. Die bis jetzt angemeldeten Forderungen betragen bereits 100 000 M. Juda Heidelberger soll nach Amerika entwichen sein. —

2 **Breslau,** 2. Januar. [Von der Börse.] Die an den vorgestrigen Börsen zum Ausdruck gelangte Haussesträmung übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Namentlich waren Bergwerkspapiere stürmisch begehrt, so dass die Course bei umfangreichem Geschäft im Verlaufe durchweg reichlich 1 pCt. anziehen konnten. Auch österr. Werthe lagen günstig und wurden ebenfalls zu beträchtlich erhöhter Notiz schlank aus dem Markte genommen. Rubelnoten gut beachtet, aber bei Weitem weniger lebhaft, als die übrigen Gebiete. Schluss eine Kleinigkeit schwächer.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 169¼—169⅝ incl. Coup., Ungar. Goldrente 86⅛—86¼ bez., Ungar. Papierrente 78¾—79 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 136¼ bis 137½—137⅛ bez., Donnersmarckhütte 68½—69¾—69⅝ incl. Coup., Oberschles. Eisenbahnbedarf 110¾—111¾—⅝ excl. Coup., Russ. 1880er Anleihe 86,80 bez., Russ. 1884er Anleihe 100¼ bez., Orient-Anleihe II 63⅝ bez., Russ. Valuta 209—209½ bez., Türken 14,90 Gd.

Auswärtige Anfangs-Course

Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 2. Januar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 169, 50. Disconto-Commandit —, —. 4% Zuschlag.

Berlin. 2. Jan., 12 Uhr 40 Min. Credit-Actien 169, 75 incl. Staatsbahn 108, 50.*) Italiener 95, 30. Laurahütte 136, 90. 1880er Russen 86, 80. Russ. Noten 209. 70. 4proc. Ungar. Goldrente 86. 20. 1884er Russen 100, 20. Orient-Anleihe II 63. 90 incl. Mainzer 111. 50 incl. Disconto-Commandit 232, 60 incl. 4proc. Egypter 84, 10. Fest.

*) 1,50 Zuschlag.

Wien. 2. Januar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 30. Marknoten 59, 20. 4% ungar. Goldrente 102, 05. Fest.

Wien. 2. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 30. Staatsbahn 256. 20. Lombarden 97, 75. Galizier 207, 50. Marknoten 59, 20. 4proc. ungarische Goldrente 102, 05. dto. Papierrente 93, 45. Elbethalbahn 198, 50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 2. Januar. Mittag. Credit-Actien 263, 12. Staatsbahn 217, —. Lombarden —, —. Galizier 174. 25. Ungarische Goldrente 86. —. Egypter 83, 80. Laura —, —. Fest.

Paris. 2. Januar. 3% Rente 82, 85. Neueste Anleihe 1872 104, 45. Italiener 96, 75. Staatsbahn 551, 25. Lombarden —, —. Egypter 430, 62. Fest.

London, 2. Januar. Consols 98, 01. 1873er Russen 99, 62. Egypter 83, 05. Frost.

Wien, 2. Januar. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Credit-Actien..	310 30	313 20	Marknoten	59 25	59 15
St.-Eis.-A.-Cert.	252 80	256 40	4% ung. Goldrente.	102 25	102 17
Lomb. Eisenb..	97 50	97 25	Silberrente	83 —	83 30
Galizier	205 25	207 75	London	120 80	120 70
Napoleonsd'or .	9 55	9 53½	Ungar. Papierente..	93 37	93 82

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 2. Januar 1889.

Berlin, 2. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	31.	2.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 —	88 40
Gotthardt-Bahn	131 20	137 10
Lübeck-Büchen	170 50	173 90
Mainz-Ludwigshaf..	107 50	111 50
Mittelmeerbahn ult.	122 20	119 87
Warschau-Wien	186 50	189 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	56 —	60 50
Ostpreuss. Südbahn.	119 20	119 —
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	111 50	111 50
do. Wechslerbank.	103 50	103 50
Deutsche Bank	170 50	174 50
Disc.-Command. ult.	227 20	233 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	169 50
Schles. Bankverein.	126 50	125 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	176 —	178 —
Bochum.Gussstahl.ult	197 70	190 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	37 —	37 —
do. Eisenb.Wagenb.	179 50	177 30
do. Pferdebahn...	140 10	139 —
do. verein. Oelfabr.	90 —	90 90
Cement Giesel	164 —	158 —
Donnersmarckh. ...	64 —	69 50
Dortm. Union St.-Pr.	97 50	98 40
Erdmannsdrf. Spinn.	93 30	93 50
Fraust. Zuckerfabrik	144 25	— —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	175 50	177 10
Hofm.Waggonfabrik	171 —	168 50
Kramsta Leinen-Ind.	131 —	130 70
Laurahütte	134 70	136 70
Obschl. Chamotte-F.	147 50	147 50
do. Eisb.-Bed.	112 30	111 90
do. Eisen-Ind.	201 —	195 —
do. Portl.-Cem.	157 —	152 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 —	123 50
Redenhütte St.-Pr. .	121 40	121 —
do. Oblig...	114 90	114 80
Schlesischer Cement	242 50	232 —
do. Dampf.-Comp.	145 50	142 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	148 90	147 20
do. St.-Pr.-A.	148 50	147 20
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	91 —	93 20

Inländische Fonds. Cours vom	31.	2.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 40
do. do. 3½%	103 40	103 50
Posener Pfandbr. 4%	102 20	102 40
do. do. 3½%	100 90	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	108 —	108 —
do. 3½% dto.	104 20	104 30
do. Pr.-Anl. de 55	168 70	168 10
do 3½% St.-Schldsch	101 10	101 10
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 40	— —
do. Rentenbriefe..	105 —	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 30	— —
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 70	104 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 70	84 30
Italienische Rente..	94 90	95 90
Mexikaner	92 40	93 —
Oest. 4% Goldrente	93 —	93 90
do. 4⅕% Papierr.	68 70	69 20
do. 4⅕% Silberr.	69 40	70 10
do. 1860er Loose.	119 —	119 50
Poln. 5% Pfandbr..	60 80	62 50
do. Liqu.-Pfandbr.	55 30	55 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 60	94 70
do. 6% do. do.	106 80	107 —
Russ. 1880er Anleihe	86 90	86 90
do. 1884er do.	100 50	100 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	91 70	91 70
do. 1883er Goldr.	113 —	113 60
do. Orient-Anl. II.*)	62 60	64 20
Serb. amort. Rente	81 70	81 50
Türkische Anleihe.	14 90	15 10
do. Loose........	38 50	38 90
do. Tabaks-Actien	92 70	93 70
Ung. 4% Goldrente	86 —	86 20
do. Papierrente ..	78 50	79 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 50	168 85
Russ. Bankn. 100 SR.	209 20	210 45
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 40	168 75
do. 100 Fl. 2 M.	167 10	167 50
Warschau 100 SR 8 T.	208 85	209 80

Privat-Discont —.

*) incl.

Letzte Course.

Berlin. 2. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest. Laura Hausse.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Oesterr. Credit. . ult.	165 25	170 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 50	108 75
Disc.-Command. . ult.	227 37	234 —	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	97 62	90 50
Berl. Handelsges. ult.	174 50	173 50	Laurahütte ..... ult.	135 37	139 75
Franzosen ...... ult.	107 37	108 25	Egypter .... ult.	83 75	84 50
Lombarden ..... ult.	41 75	42 50	Italiener .... ult.	94 87	95 62
Galizier .... ult.	87 25	88 —	Ungar. Goldrente ult.	86 —	86 25
Lübeck-Büchen . ult.	171 —	170 50	Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 75
Marienb.-Mlawka ult.	88 25	88 —	Russ. 1884er Anl. ult.	100 25	100 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 12	111 50	Russ. II. Orient-A. ult.	62 87	64 —
Mecklenburger . . ult.	150 —	151 75	Russ. Banknoten . ult.	209 —	210 —

Producten-Börse.

Berlin, 2. Januar, 12 Uhr 40 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 204, —, Mai-Juni 205, —. Roggen April-Mai 157, 50, Mai-Juni 158, —. Rüböl April-Mai 59, 50, Mai-Juni —, —. Spiritus 50er April-Mai 53, 70, Mai-Juni —, —. Petroleum loco 25, 20. Hafer April-Mai 139, —.

Berlin, 2. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Weizen. Höher.			Rüböl. Besser.		
April-Mai	202 25	204 —	April-Mai	59 10	59 80
Mai-Juni	— —	205 —	Mai-Juni	— —	59 50
Roggen. Fester.					
April-Mai	156 75	157 50			
Mai-Juni	157 50	158 —	Spiritus. Matt.		
Juni-Juli	— —	158 75	do. 70er	33 40	33 40
Hafer.			do. 50er	52 80	52 70
April-Mai	138 75	139 25	do. April-Mai	53 70	52 20
Mai-Juni	— —	139 50	do. Mai-Juni	— —	53 60

Stettin. 2. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unverändert.		
April-Mai	— —	197 50	April-Mai	58 70	58 50
Juni-Juli	— —	199 —	Septbr.-Octbr. ...	— —	— —
Roggen. Höher.			Spiritus.		
April-Mai	— —	155 —	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	— —	157 —	Consumsteuer belast.	52 40	Ohne Handel.
			loco mit 70 Mark.	33 10	
Petroleum.			April-Mai	34 21	
loco (verzollt) ...	fehlt	fehlt	August-Septbr. ..	— —	

§ **Striegau,** 31. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht, so dass sich nur ein geringer Verkehr entwickeln konnte. Es wurden bezahlt für 100 Klgr. Weizen schwer 17,40—18,00 M., mittel 16,20—16,80 M., leicht 15,00—15,60 M., Roggen schwer 15,60—16,10 M., mittel 14,60—15,10 M., leicht 13,60 bis 14,10 M., Gerste schwer 15,40—16,00 M., mittel 14,20—14,80 M., leicht 13,00—13,60 M., Hafer schwer 13,60—14,20 Mark, mittel 12,40—13,00 Mark, leicht 11,20—11,80 Mark, Kartoffeln 4,20—5,20 M., Heu 6,80—7,20 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 30,00 Mark, Krummstroh 27,00 Mark, Butter à Klgr. 1,70—1,90 Mark, Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier à Schock 3,00—3,20 M.

Dasselbe Blatt berichtet ferner: Der Linzer Wattenfabrikant Marcus Kurz, der grossen Credit genoss, ist nach Amerika geflüchtet. Die Passiven betragen 180 000 Fl., der Wechselumlauf 160 000 Fl., darunter einige gefälschte. — Wie bereits mitgetheilt, hat die alte angesehene Colonialwaaren-Firma Joh. Adam Gebhardt in Fürth ihre Zahlungen eingestellt; Inhaber der Firma Commerzienrath Münch, Director der Ludwigs-Eisenbahn, Vorstand des Handelsraths. Als betheiligt werden nach der „Frankf. Ztg." ausser Colonialfirmen, namentlich in Hamburg, drei Nürnberger bezw. Fürther Bankgeschäfte genannt. Auch die Verwandten des Inhabers sollen bedeutende Forderungen haben. Die insolvente Firma wurde allgemein für reich gehalten; in eingeweihten Banquierkreisen war jedoch der schlechte Stand derselben schon längere Zeit bekannt.

Schifffahrtsnachrichten

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Slavonia", am 23. Decbr. von Stettin nach Newyork abgegangen; „Moravia", von Hamburg, am 24. Decbr. in Newyork angekommen; „Albingia", von Sanchez, am 24. Decbr. in Hamburg angekommen; „Polaria", am 25. December von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Baumwall", von Hamburg nach Colon, am 25. December von Havre weitergegangen; „Polynesia", von Hamburg nach Newyork, am 28. Dec. von Havre weitergegangen; „Moravia", am 29. December von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Flandria" von Hamburg nach La Guayra, am 29. December in Havre angekommen; „Rhaetia", von Newyork nach Hamburg, am 30. December Scilly passirt; „Colonia" von St. Thomas nach Hamburg, am 30. December Lizard passirt; „Cintra", am 30. December von Hamburg nach St. Thomas abgegangen; „Australia", von Newyork, am 31. December in Hamburg angekommen; „Taormina", von Hamburg, am 28. December in Newyork angekommen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene v. Tilly,** Herr Landschaftsgärtner **Willy Lange,** Berlin—Köstritz i. Th. Frl. **Adelheid v. Rüts,** Herr Forstassessor **Walther Pattberg,** Berlin—Hillesheim. Frl. **Clara v. Löper,** Herr **Hermann Frhr. v. Schuckmann,** Auras. Fräul. **Ella Kroschel,** Herr Pastor **Karl Wolfram,** Gantzer b. Wildberg—Nackel (Mark). Frl. **Ilse von Löbbecke,** Herr **Rüdiger von Carnap,** Ndr.-Steinkirch—Ober-Steinkirch. Fr. **Eveline v. Carstedt,** geb. **v. Spangenberg,** Herr Rittmstr. a. D. **G. Jonanne,** Armenruh—Dresden. Frl. **Jenny Palm,** Herr Baumstr. **Julius Schulz,** Berlin. Frl. **Martha Suck,** Herr Landrichter Dr. jur. **Georg Fritzschen,** Altona—Berlin. **Margarete Freiin von Richthofen,** Herr Rittmstr. **Carl v. Bornstädt,** Romberg. Fräul. **Helene Raabe,** Herr Rtgbes. **E. Kutsche,** Schaderwitz—Bielitz. Frl. **Elly Raabe,** Herr prakt. Arzt Dr. med. **R. Thomalla,** Schaderwitz—Friedland OS. Frl. **Else Trowitzsch,** Herr Dr. med. **Wilh. Harttung,** Trebnitz i. Schles.—Frankfurt a. O. Frl. **Margarethe Plüschke,** Herr Reg.-Baumeister **Friedrich Friese,** Breslau—Berlin. Frl. **Olga Haunschild,** Herr Oekon.-Insp. **Fritz Müller,** Schönfeld, Kreis Brieg—Peilau-Schlössel b. Reichenbach u. E. Frl. **Elise Paur,** Herr Schulamts-Candidat **Leopold Hoffmann,** Breslau. Frl. **Gertrud Zimmer,** Herr Predigtamts-Cand. **Hugo Triebler,** Oels—Goschütz.

Verbunden: Herr Lt. **Hermann Zierold,** Fräul. **Margarethe Zimmermann,** Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Bergrath **Edmund Weißleder,** Leopoldshall bei Staßfurt. Herrn Dr. **H. Barop,** Dortmund.

Gestorben: **Freiin Emmy von Buddenbrock,** Montreux, Schweiz. Herr Kr.-Ger.-Dir. a. D. **Carl von Schuehen-Klein-Schneen,** Heiligenstadt. Verw. Fr. Rtgbes. **Schröder,** Jagow. Fr. Pr.-Lt. **Anna v. Woisky,** geb. **Wegner,** Goldap. Herr Pastor **Wilhelm Klempin,** Benz. Herr Oberamtmann **Axel Graf v. Schwerin,** Hechingen. Herr Gtsbs. **Julius Bruchmann,** Langwitz. Frau **Marie Friederici,** geb. **Schlabitz,** Barzdorf b. Striegau. Verw. Fr. San.-Rath **Charlotte Viol,** geb. **Holle,** Gnadenfrei.

Breslauer Physikalischer Verein.

Versammlung am **Freitag, den 4. Jan. 1889, Abends 8 Uhr,** bei **Kunicke.** Tagesordnung: Vortrag über den Urquell der mechanischen Bewegungen in der Welt.

Statt besonderer Meldung.

Heut Vormittag 11 Uhr verschied nach langen schweren Leiden an doppelseitiger Lungenentzündung unsere inniggeliebte jüngste Tochter, Schwester und Nichte, [36]

Ida Mathilde Schnackenburg

im Alter von 7¼ Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Budapest, den 1. Januar 1889.
Trauerhaus: Alexanderstrasse Nr. 38.
Beerdigung: Donnerstag, den 3. Januar, Vormittags 11 Uhr.

Wegen Erkrankung ist die Stelle einer **Erzieherin,** evang. Confession, verbunden mit einem jährlichen Gehalte von 600 Mk., bei freier Wohnung, Beheizung, Beleuchtung und Mittagskost, sowie einvierteljähriger Kündigung, am hiesigen **J. F. Fraeger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut zum 1. April 1889** zu besetzen.

Die Erzieherin muß unverheirathet, von gesetztem Alter, bescheidenem und moralischem Charakter sein und hat sich vornehmlich der Erziehung und Beaufsichtigung der Waisenmädchen, deren Unterrichtung in nützlichen weiblichen Arbeiten, sowie der Leitung der Küche und des Hauswesens gewissenhaft zu unterziehen. Wissenschaftliche oder sonstige höhere Bildung ist nicht erforderlich. [7527]

Hierauf Reflectirende wollen diesfallsige Gesuche unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes an unterzeichnetes Curatorium, zu Händen des Handschuhfabrikanten und Curators Herrn **Reinh. Hempel,** bis zum 15. Januar 1889 einreichen. Photographie erwünscht.

Reichenbach in Schl., den 26. Decbr. 1888.

Curatorium des J. F. Fraeger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut.
R. Hempel. H. Arlt. R. Hoefer.

Sonnabend, den 5. Januar cr., Mittags 12 Uhr, wird hierselbst auf dem Stallplatz der 1. Escadron ein **Offizier-Pferd** (ausgedientes Chargenpferd), frisch auf den Beinen, gut geritten, schwarzbrauner Wallach, 11 Jahr alt, meistbietend verauctionirt werden. Auskunft ertheilt [35]

Leobschütz. Wachtmeister Mihatsch.



Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Göldner, Fabrikbesitzer, Werdau. Simmert, Rtgtsb., n. Gem., Bentschen. Ulrich, Fabrik., Apolda. Ed. Müller, Kfm., Leipzig. Cohrs, Kfm., Chemnitz. Mose, Kfm., Berlin. Fabig, Kfm., Stettin. Reich, Kfm., Dresden. Willich, Kfm., Berlin. Romann, Kfm., Frankfurt.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf Pfeil, Rtgtsb., n. Comt., Kreisewitz. Fränkel, Fabrikbes., n. S., Neustadt OS. Reuter, Kfm., Paris. Löwy, Kfm., Berlin. Pfeiffer, Kfm., Haida. Lamprecht, Kfm., Paris. Zamory, Kfm., Berlin. Müller, Kfm., Plauen. Schürmann, Kfm., Aachen. Joachimsthal, Kfm., Berlin. Schultze, Kfm., Apolda. Elsner, Kfm., Berlin. Mestitz, Kfm., Budapest.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Frau Mandowsky n. Sohn, Kfm., Posen. Tust, Fabrikant, Elberfeld. Lehmicke, Hptm., Hannover. Brinkmann, Hptm., Hannover. Pochandke, Kfm., Halle a. S. Kny, Gerichts-Ass., Ratibor. Wachsner, Kfm., Ratibor. Pohl, Rechtsanwalt, nebst Gem., Gleiwitz. Neubauer, Offiz., Wismar. von Waldow, Landwirth, Ratibor.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Hoffmann, Pharmaceut, Oels. Wittpfenning, Kfm., Berlin. Poy, Kfm., Dresden. Hirsch, Kfm., Leobschütz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Saveljew, Beamt., n. Gem., Sieradz (Polen). Sommerfeld, Rittergutsbes., Muschlitz. Sommerfeld, Rtgtsb., Thorn. Gürtler, Kfm., Reichenbach. König, Kfm., Waldenburg. Berger, Kfm., Görlitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 2. Januar 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,40 G	104,60 bzB
D. Reichs-Anl.	4	108,00 G	108,30 bz
do. do.	3½	103,45 bzG	103,75 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,80à85 bzG	107,90à8,05 bzB
do. do.	3½	104,05 bzG	104,40 bzB
do. Staats-Anl.	4	103,00 B	—
do. -Schuldsch.	3½	101,50 B	101,60 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	169,00 B	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,50 bzB	101,50 bz
do. Lit. A.	3½	101,50à55 bzB	101,70 bzB
do. Rusticale	3½	101,50à55 bzB	101,55 bz
do. Lit. C.	3½	101,50à55 bzB	101,55 bz
do. Lit. D.	3½	101,35à25 bzG	101,40 bzG
do. altl.	4	101,40 bz	101,40 bz
do. Lit. A.	4	101,40 bz	101,40 bz
do. do.	4½	100,75 G	—
do. n. Rusticale	4	101,40 bz	101,40 bz
do. do.	4½	100,75 G	—
do. Lit. C.	4	101,40 bz	101,40 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,40 bzB	102,50 bzB
do. do.	3½	101à100,95à1,05 bz	101,10à15 bz
Centrallandsch.	3½	101,50 B	—
Rentenbr., Schl.	4	104,90 G	105,25 bzB
do. Landesclt.	4	103,00 G	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,70 bz	104,80 bz
do. do.	3½	101,50 B	101,50 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	103,00 B	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	91,50 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,35 bzG	100,40 bz
do. rz. à 100	4	103,40à45 bz	103,50 bz kl. 3,70 bzG
do. rz. à 110	4½	111,60à65 bz	111,90 bz
do. rz. à 100	5	104,15 G	104,75 B kl. 5,25 bz
do. Communal.	4	103,50 etw. bz	103,60 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	103,50 G	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	102,00 G	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	105,00 G	—
Kramsta Oblig.	5	102,50 G	—
Laurahütte Obl.	4½	104,00 etw. bz	104,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,80 B	103,00 bz 500er fehlen

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	103,85 G	104,00 bzG
do. K.	4	104,00 bzG	104,00 bzG
do. 1876	4	103,85 G	104,00 bzG
B.-Wsch. P.-Obl.	5	103,00 G	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,00 bzG	104,00 bzG

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. E.	3½	101,75 etw. bz	101,75 B
do. do. F.	4	104,00 bzG	104,00 bzG
do. do. G.	4	104,00 bzG	104,00 bzG
do. do. H.	4	104,00 bzG	—
do. 1873	4	104,00 bzG	104,00 bzG
do. 1874	4	104,00 bzG	104,00 bzG
do. 1879	4½	104,10 bzG	104,15à4,00 bzG
do. 1880	4	104,00 bzG	104,00 bzG
do. 1883	4	104,00 bzG	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	103,80 G	—
do. do. II.	4	103,80 G	104,10à05 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	—	55,50 G	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	87,00 G	—
Lombard. p. St.	⅖	—	41,75 G	—
Lüb.-Büch. E.-A.	7¼	—	170,00 G	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	107,75 G	—
Marienb.-Mlwk.	1	—	86,00 G	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	108,00 B	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	83,75 G	83,75 G
Italien. Rente.	5	95,30 B kl. fehl.	95,40 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,50 B	101,60 B
do. Prior.-Act.	4	95,00 B	—
Mex. cons. Anl.	6	92,50 B kl. 94,75 bzB	93,00 G
Oest. Gold-Rente	4	93,25 B	93,00 bzG
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	68,80 B	—
do. do. M/N.	4⅕	69,00 G	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	69,40à50 bzB	70à70,15 bz
do. do. A/O.	4⅕	69,50 bzG	70,00 bzB
do. Loose 1860	5	119,20 G	119,75 B
Poln. Pfandbr.	5	61,20 B	61,75 bzG
do. do. Ser. V.	5	61,20 B	—
do. Liq.-Pfdb.	4	55,35à40 bz	55,50 bz
Rum. am. Rente	5	94,50à60 bzB	94,70à80à75 bz
do. Staats-Obl.	6	106,75 bz	107,00 B
Russ. 1877er Anl.	5	102,25 G	102,40 G
do. 1880er do.	4	86,80 G	86,80 bzG
do. 1883 Goldr.	6	113,20 G	—
do. 1884er Anl.	5	100,10 G	100,40 G
do. Or.-Anl. II	5	62,90 B	63,75 B
Serb. Goldrente	5	82,00 B	—
Türk. Anl. conv.	1	conv. 15,00 B	15,00 G
do. 400 Fr.-Loose	fr.	38,50 G	38,50 G
Ung. Gold-Rente	4	85,95 bzB	86,10à40 bzB kl. 95,10 bz
do. Pap.-Rente	5	78,75à70 bzB	79,00 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	—	111,75 bzG	110,15 B
do. Wechslerb.	4½	—	103,50 bz	102,00 G
D. Reichsb.*)	6⅕	—	135,00 G	—
Oesterr. Credit.	8⅛	—	164,00 B	—
Schles. Bankver.	6	—	127,00 B	125,00 B
do. Bodencred.	6	—	125,00 B	123,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. A.-Brauer.	0	—	37,00 G	—
do. Baubank	0	—	41,00 G frc. Zinsen.	—
do. Börs.-Act.	5½	—	105,00 G	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 G	142,00 G
do. Strassenb.	6	—	141,00 G	139,00 B
do. Wagenb.-G.	5	—	178,00 G	175,00 G
Donnersmrckh.	0	—	64,00 bzG	68,50à75 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	92,00 G	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	—	113,50 G	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	111,50 bzG	111,60à75 bz
do. Portl.-Cem.	—	—	155,50 bz	152,00 G
Oppeln. Cement	2½	—	124,00 bz	120,00 G
Schles. C. Giesel	10½	—	163,00 G	—
do. Dpf.-Co.	—	—	145,50 à 145 bz	141,25 G
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. 2100 B	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	115,00 G	—
do. Holz-Ind.	—	—	139,00 G	—
do. Immobilien	5½	—	115,00 B	—
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. 95,00 G	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	131,00 G	131,50 B
do. Cem. Grosch.	11½	—	238,00 G	226,00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	—	148,00 G	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	148,00 G	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	—	127,00 bzG	124,50 G
Laurahütte	5½	—	133,75 à 50 à 75 bzG	136,25 bzG
Ver. Oelfabrik	5½	—	91,00 B	90,75 B
Zuckerf. Fraust.	—	—	143,00 G	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	168,80 bz	168,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	208,75 bz	209,90 bzG

Wechsel-Course vom 2. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,00 B
do. do.	2½	2 M.	168,15 G
London 1 L. Strl.	5	8 T.	20,39 G
do. do.	5	3 M.	20,235 B
Paris 100 Frcs.	4½	8 T.	80,60 B
do. do.	4½	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	6	3 W.	—
Warsch. do.	6	8 T.	209,30 G
Wien 100 Fl.	4½	8 T.	168,30 G
do. do.	4½	2 M.	167,10 G

Bank-Discont 4½ pCt. Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Breslau, 2. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
Weizen, gelber	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
Roggen	15	50	15	30	15	10	14	80	14	60	14	40
Gerste	15	80	14	60	13	80	13	40	12	20	11	90
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	27	40	26	20	25	30
Winterrübsen	26	60	25	60	24	60
Sommerrübsen	26	30	24	70	23	70
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 2. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, mittel 47—50, fein 52—57, hochfein 58—61. neue ord. 42—46, Kleesaat weisse ruhig, ordinaire 25—35, mittel 36—45, fein 50—58, hochfeine 60—70.

Roggen (per 1000 Kilogramm) geschäftslos, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 154 Gd., April-Mai 158 Br., Mai-Juni 160,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Januar 134,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt 200 Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 61,00 Br., Januar-Februar 60,00 Br., April-Mai 60,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 50er 50,60 Gd., 70er 31,10 Gd., April-Mai 50er 52,00 Br., 70er 32,60 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 3. Januar:
Roggen 154,00, Hafer 134,00, Rüböl 61,00 Mk.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 2. Januar: 50er 50,60, 70er 31,10 Mark.

Magdeburg, 2. Januar. **Zuckerbörse.**

	29. Dec.	2. Jan.
Rendement Basis 92 pCt.	18,20—18,35	18,20—18,35
Rendement Basis 88 pCt.	17,40—17,60	17,30—17,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	14,00—15,30	14,00—15,20
Brod-Raffinade ff.	29	29
Brod-Raffinade f.	28,75	28,75
Gem. Raffinade II.	28,25—28,75	28,25—28,75
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 2. Jan.: Rohzucker ruhig. Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Carl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.